



Entscheidender Faktor: Zeit //

LNG-START

Wenn sich zwei niedersächsische Landesminister gemeinsam auf den Weg in den Stader Industriehafen machen, muss der Anlass schon ein besonderer sein: Am 12. April nahmen Umweltminister Olaf Lies (SPD) und Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann (CDU) an einem Pressegespräch teil, das anlässlich der Einreichung der Antragsunterlagen für den Hanseatic Energy Hub, kurz HEH, stattfand.

Als erstes der deutschen LNG Vorhaben konnte das Projekt beide Genehmigungsverfahren, sowohl für das landseitige Zero-Emission-Terminal als auch für den öffentlichen Hafen, einreichen. Neben Projektverantwortlichen, Partnern sowie Entscheidern aus Politik und Verwaltung waren auch zahlreiche Medienvertreter vor Ort.

Weiter auf Seite 2.



125 Jahre Dow



Formel-E



Bohrbeginn

UNTERLAGEN EINGEREICHT //

LNG-Terminal am Bützflether Sand

Im Rahmen eines Minister- und Pressetermins bildete die Fahrt mit der „M/S Schwingeflair“ entlang des künftigen Terminalgeländes den Auftakt. Sechs TV-Kamerateams und rund 30 Journalisten nutzten die Gelegenheit, um sich aus erster Hand von Katja Wodjereck, Präsidentin und General Manager von Dow Deutschland, Österreich und Schweiz, Jörg Schmitz, Projektleiter LNG, Dow Stade, und Manfred Schubert, Gründungsgesellschafter Hanseatic Energy Hub über den aktuellen Stand und die Lage des Terminals zu informieren. Ein bisschen Fantasie und Unterstützung anhand von Grafiken brauchte es für die Anwesenden mit Blick auf die an ihnen vorbeiziehenden Industrieflächen, denn derzeit gibt es in Deutschland noch keine LNG-Terminals. Das soll sich nach dem Willen der Bundesregierung nun zügig ändern, um schneller als geplant unabhängiger von russischen Erdgasimporten zu werden. Aber auch mittel- und langfristig bietet der Hanseatic Energy Hub eine größere Flexibilität und Unabhängigkeit, um auf wirtschaftliche Entwicklungen auf den Weltmärkten zu reagieren. Der Hub kann mit seinen zwei großen Tanks auch als Speichermöglichkeit dienen.

„Das geplante Terminal ist ein wichtiger Baustein der Energiewende“

Katja Wodjereck betonte, dass das geplante Terminal eine wichtige



Jörg Schmitz, Projektleiter LNG bei Dow, informiert über das geplante Terminal. Brückentechnologie und ein Baustein der Energiewende darstelle. Erst einen Tag vor dem Pressegespräch

hatte Dow seinen offiziellen Einstieg als Partner beim Hanseatic Energy Hub international bekannt gegeben.

Die HEH-Planer haben vor Ostern im Rekordtempo sämtliche notwendigen Antragsunterlagen für

die jüngsten Signale aus Politik und Verwaltung waren eindeutig: Es muss bitte schneller gehen. „Es ist kaum in Worte zu fassen. Das ist ein ganz wichtiger Meilenstein für das Projekt“, erklärt Dr. Johann Killinger, der geschäftsführende Gesellschafter von Hanseatic Energy Hub, sichtbar stolz.

Das LNG-Terminal in Stade kann und soll ein zentraler Knotenpunkt für den Import von Flüssiggas nach Deutschland werden. Möglich ist eine Regasifizierungskapazität von 13,3 Milliarden Kubikmetern pro Jahr. „Ab 2026 können wir damit bis zu 15 Prozent des deutschen Gasbedarfs durch LNG sowie kohlenstoffarme Energieträger wie Bio-LNG und synthetisches Erdgas absichern“, so Killinger weiter. Mit dem weltweit wachsenden Angebot neuer klimaneutraler Energiequellen steht der Hub in einer zweiten Ausbaustufe auch für den Import von Energieträgern auf der Basis von Wasserstoff bereit.

„In der jetzigen Lage ist der wesentliche Faktor die Zeit“

Im Anschluss an die wasserseitige Informationstour standen unter Deck neben dem niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies (SPD)

und dem niedersächsischen Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann (CDU) auch die Dow Deutschland Präsidentin Katja Wodjereck, Holger Banik, Managing Director von Niedersachsen Ports (NPorts), Dr. Johann Killinger, geschäftsführender Gesellschafter des HEH den anwesenden Journalisten in einem moderierten Pressegespräch Rede und Antwort.

Minister Dr. Althusmann zeigte sich begeistert über das Vorhaben an der Küste Niedersachsens: „Für den enormen Energiebedarf unserer Volkswirtschaft brauchen wir die zwei Standorte Stade und Wilhelmshaven (Anm. der Redaktion: Wilhelmshaven ist das zweite LNG-Terminal-Projekt in Niedersachsen), die uns ein weiteres Stück Unabhängigkeit von russischen Gaslieferungen verschaffen werden. In der jetzigen Lage ist der wesentliche Faktor die Zeit“. Minister Olaf Lies betonte, dass dieses Vorhaben auch „ein großer Schritt in eine klimaneutrale Zukunft Deutschlands“ sei. „Ohne grünes Gas werden wir die Energieversorgung Deutschlands nicht sicherstellen können.“ Ein Punkt, den auch Holger Banik unterstreicht: „Vorausschauende Hafenplanung ist für uns bei Niedersachsen Ports die Grundlage für nachhaltige

Hafenentwicklung. LNG haben wir stets als Brückentechnologie für eine klimafreundliche Energiewende betrachtet.“

Dow nun auch als Partner bei HEH an Bord

Von der hervorragenden Infrastruktur des Industrieparks Stade profitieren alle am Projekt beteiligten Unternehmen. Zum einen kann die Abwärme aus chemischen Prozessen von Dow zur Regasifizierung des -162 Grad Celsius kalten verflüssigten Erdgases dienen. Damit wird bei der notwendigen Umwandlung kein CO₂ freigesetzt. Es entsteht ein Zero-Emission-Terminal. Und es lassen sich noch mehr Synergien nutzen. „Wir haben in Stade mehr als 50 Jahre Erfahrung im Umgang mit verflüssigten Gasen und sind in Deutschland führend bei der Gewinnung und Nutzung von Wasserstoff“, so Katja Wodjereck.

Das Konsortium des Hanseatic Energy Hub besteht nun aus dem Hamburger Hafen- und Logistikunternehmen Buss Group, dem belgischen Infrastrukturbetreiber Fluxys, der Schweizer Vermögensverwaltung Partners Group sowie Dow.

Schnelle Bearbeitung der Genehmigungsanträge und schnelle Entscheide

„Wir brauchen eine neue Deutschland-Geschwindigkeit“, betonte Umwelt- und Energieminister Olaf Lies. Er versprach die schnelle Bearbeitung der Genehmigungsanträge und schnelle Entscheide. Die Projektgesellschaft plant mit einer Fertigstellung im Jahr 2026. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann zeigte sich optimistisch, dass das stationäre Terminal sogar bereits 2024/25 fertiggestellt sein könnte. Der Bau des Terminals ist mit rund 800 Millionen Euro veranschlagt. Dazu kommen weitere 200 Millionen Euro Baukosten für die notwendige Erweiterung des Industriehafens. Für beide Vorhaben finden nun getrennte Genehmigungsverfahren statt. Die zuständige Genehmigungsbehörde für das Terminal ist die Staatliche Gewerbeaufsicht in Lüneburg (GAA) und für den Hafenausbau der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWK).

Vorzeitiges kommunales Einvernehmen bereits erteilt

Auch die Hansestadt Stade will das LNG-Terminal haben. Mit einer Mehrheit von 38 zu drei Stimmen erteilte der Rat das sogenannte vor-

zeitige kommunale Einvernehmen für das Flüssiggas-Vorhaben im Industriepark Stade. Ein starkes politisches Signal. Ziel der Hansestadt Stade ist, eine Drehscheibe für flüssige Energieträger aus erneuerbaren Quellen zu werden und auf diese Weise einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu leisten. Dabei spielt das geplante Umschlagterminal eine zentrale Rolle, weil es zunächst für verflüssigtes Erd- und auch Biogas, später aber auch für grüne Energieträger wie zum Beispiel Wasserstoff-derivate werden kann.

„Der Krieg in der Ukraine zeigt ganz deutlich, wie dringend Deutschland seine Energieimporte diversifizieren muss. Dazu können LNG-Terminals einen entscheidenden Beitrag leisten“, erklärte Stades Bürgermeister Sönke Hartlef erst kürzlich. „Mit dem vorzeitigen kommunalen Einvernehmen wollen wir deutlich machen, dass wir in Stade hinter dem Vorhaben der Hanseatic Energy Hub stehen und dass die Planungen für den Standort bereits sehr weit fortgeschritten sind.“ Natürlich war auch er gemeinsam mit der stellvertretenden Landrätin Birgit Butter vor Ort.

Derweil liefen bereits parallel die ersten Marktfragen bei Interessenten für Buchungen langfristiger Kapazitäten ab 2026 – mit außerordentlich großem Erfolg.



Antragsunterlagen für das LNG-Terminal in Stade eingereicht (von links): Olaf Lies (Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz), Sönke Hartlef (Bürgermeister Hansestadt Stade), Birgit Butter (stellv. Landrätin Stade), Dr. Ute Fleck (Partners Group/Hanseatic Energy Hub), Dr. Johann Killinger (Buss Group/Hanseatic Energy Hub), Katja Wodjereck (Präsidentin und General Manager Dow Deutschland, Österreich und Schweiz), Knut Kokkelink (Niedersachsen Ports), Dr. Bernd Althusmann (Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung) und Oliver Grundmann (Mitglied des Deutschen Bundestages).



LNG steht für **L**iquidized **N**atural **G**as und bezeichnet verflüssigtes Erdgas, das tiefkalt ist. Dieses „Flüssigerdgas“ ist ein Gemisch überwiegend aus Methan und besitzt eine sehr hohe Energiedichte. Erdgas wird bei atmosphärischem Druck bei einer Temperatur ab ca. -161 °C flüssig – also zu LNG.

BÜRGERINFORMATIONSVORANSTALTUNG: DIALOGMARKT ZUM LNG-TERMINAL STADE

Wo: Rathaus Hansestadt Stade Hökerstraße 2

Datum: 31. Mai und 01. Juni 2022 Uhrzeit: jeweils ab 17 Uhr

125 Jahre Dow



1897

Eine Erfolgsgeschichte

Es beginnt vor 125 Jahren mit dem „American Dream“ in einem Holzschuppen in Midland, Michigan: Der 30-jährige Chemiker

Herbert Henry Dow bastelt an einer Zelle zur Chlorgewinnung und gründet am 18. Mai 1897 die „Dow Chemical Company“. Im November des gleichen Jahres startet die Produktion von

Chlor, das damals vorrangig als Bleichmittel benutzt wurde. Der Gründer Dow erkennt aber schon früh dessen vielfältiges Potenzial als Ausgangsstoff für unzählige Anwendungen. Des-

halb ist die Erfolgsgeschichte des Unternehmens Dow bis heute untrennbar auch mit dem Element Chlor verbunden, z. B. in den deutschen Werken Stade und Schkopau.



1960

Das Raumfahrtzeitalter

Die 1960er Jahre sind geprägt vom amerikanischen Raumfahrtprogramm und dem Traum, Menschen ins Weltall zu bringen. Auf dem Weg dahin begleitet auch Dow. So besteht das Hitzeschild von Apollo 8 aus Dow-Epoxydharzen. Ein Jahr später schreibt das Joint Venture Dow Corning Geschichte mit, als der erste Mensch auf dem Mond, Neil Armstrong, seinen berühmten Fußabdruck auf dem Mond hinterlässt. Die Schuhsohlen bestehen aus Silikon des Unternehmens, ebenso wie Dichtungen, Schläuche oder Isolierungen des Mondlanders. Auch heute ist Silikon z. B. in der Architektur, im Fahrzeugbau oder in Konsumgütern ein wichtiger Innovations- und Wachstumsmotor für Dow.



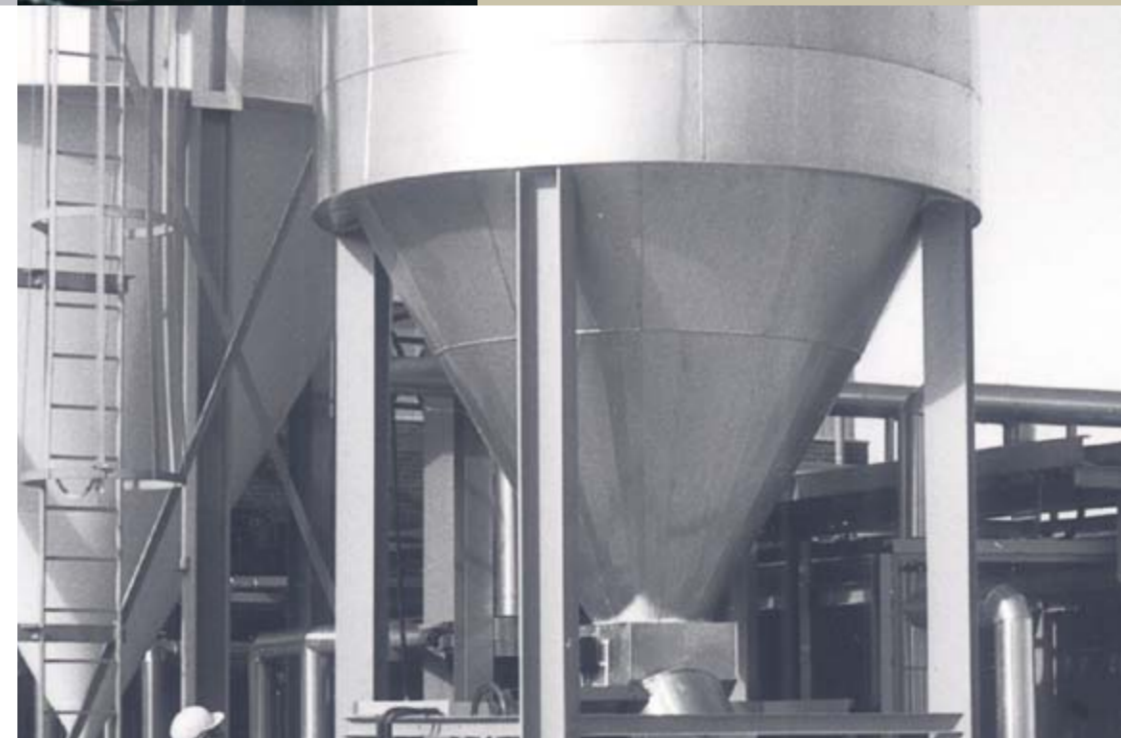
1972 startete die Produktion im Werk Stade.

60er – 80er

Internationale Expansion

Dow wächst und expandiert weltweit. Seit 1952 verkauft Dow seine Produkte in Europa von der Europazentrale im schweizerischen Horgen. Im April 1960 folgt das erste deutsche Verkaufsbüro in Frankfurt am Main. 1961 wird die erste europäische Produktionsstätte in Terneuzen, den Niederlanden, übernommen. Sieben Jahre später geht im baden-württembergischen Gref-

fern die erste Anlage in Betrieb. Sie produziert Dämmstoffe für die Bauindustrie. 1972 folgte das Werk Stade. Da es verkehrsgünstig an der Elbe gelegen ist, entwickelt es sich schnell zu einem bedeutenden Dow-Standort in Europa. Heute beschäftigt Dow rund 3.600 Mitarbeiter an 13 deutschen Standorten. Dazu gehören Produktionsanlagen, Vertriebsniederlassungen sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen.



Neues Umweltschutzkonzept: Chemolyseverfahren in BIOX.

90er

Übernahme der mitteldeutschen Standorte

1995 übernimmt Dow die wirtschaftliche Verantwortung für die Werke in Böhlen und Schkopau sowie Anlagen in Leuna und die Kavernen in Teutschenthal – eines der größten Restrukturierungsprogramme in der chemischen Industrie beginnt. Bis 2000 werden die Werke komplett saniert: 15 neue Produktionsanlagen errichtet, neun modernisiert und über 60 veraltete Anlagen zurückgebaut. An den vier Standorten entwickelt Dow heute wegweisende Kunststoffe und Spezialchemikalien z. B. für Verpackungen, die Elektroindustrie, Hygieneerzeugnisse oder Materialien für die Bauindustrie.

Heute

Imagine Better – Herausforderungen der Zukunft

Dow hat sich als Unternehmen immer verändert, sich neuen Herausforderungen gestellt und angepasst. Das Erfolgsrezept für seine 125-jährige Tradition – und für den Erfolg in der Zukunft. Bis 2050 will Dow weltweit klimaneutral sein, bereits bis 2035 sollen alle Dow-Produkte, die in Verpackungen eingesetzt werden, wiederverwertbar oder recycelbar sein. Als Mitinitiator der „Allianz

gegen Plastikmüll und der Umwelt“ engagiert sich Dow dafür, Kunststoffabfälle zu minimieren. Viele Dow-Produkte ermöglichen erst die Nutzung Erneuerbarer Energien, das Recycling von Matratzen oder E-Mobilität. Und auch an seinen Produktionsstandorten setzt das Unternehmen gezielt auf Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung.



Auf dem Sprung in die Zukunft

Früher gab es den Tiger im Tank, heute gehört die Zukunft der E-Mobilität. Um diese voranzubringen, kooperiert Dow seit der Saison 2020/2021 mit Jaguar Racing in der vollelektrischen Serie des Rennsportdachverbandes FIA.

Beim Stichwort Rennsport denkt heute jeder an die Formel 1 – die Namen der Fahrer, das Röhren der Motoren. Morgen oder übermorgen könnte es die Formel E sein, die die Maßstäbe setzt und die Menschen begeistert. E steht dabei für E-Mobilität, die nun auch im Motorrennsport Einzug gehalten hat. Die Erfahrungen auf der Rennstrecke sollen helfen, die Leistung und Reichweite zukünftiger Straßen-Elektrofahrzeuge zu verbessern.

E-Mobilität gehört die Zukunft

War der Rennsport in seinen frühen Tagen vor allem ein aufregendes Testfeld für die neuesten Prototypen der Branche, so ist er heute Katalysator in Sachen

Nachhaltigkeit, Präzision und Effizienz. Bei der Kooperation von Dow mit Jaguar Racing geht es primär darum, das Wissen über Elektroantriebe, das man auf der Rennstrecke sammelt, sinnvoll anzuwenden und mit dem eigenen Wissen zu bündeln. Denn eines ist klar: Der E-Mobilität gehört die Zukunft. Sie ist der Schlüssel zu klimafreundlicher Mobilität und Ressourcenschonung weltweit. Damit dieser Trend auch im Alltag ankommt, fördert der Staat E-Autos durch Umweltbonus, Steuerbefreiungen und einen massiven Ausbau der Ladeinfrastruktur. Diese Anreize allein reichen jedoch nicht aus: Ein weiteres entscheidendes Kriterium ist die Leistungsfähigkeit der Batterien. Nur wenn die Nutzer sicher sein können, dass die Reichweite ihrer Batterie auch für weiter entfernte Ziele ausreicht und sie nicht zu lange an der elektrischen Zapfsäule warten oder diese erst suchen müssen, wird das E-Auto zu einem wirklichen „Volkswagen“.

Von der Rennstrecke auf die Straße

Auf einen effizienten Elektroantrieb mit einer hohen Reichweite kommt es auf der Rennstrecke genauso an wie auf der Straße. Da liegt es nahe, die Erfahrungswerte der Formel E zu nutzen, um die Leistung und Reichweite künftiger Elektrofahrzeuge auf der Straße zu optimieren. Schließlich werden bei dem bahnbrechenden einsitzigen Motorsportwettbewerb ausschließlich Elektroautos eingesetzt. Das Besondere: Alle zwölf Teams verwenden die gleichen Karbonfaser-Chassis und Batterien. Deshalb können sich die Hersteller voll und ganz auf die Entwicklung von Elektroantrieben konzentrieren, die effizient und leicht sind. Dow bringt seinerseits Expertise und Erfahrungen im Bereich nachhaltige Mobilität in die Formel E ein. Schon heute liefert das Unternehmen eine breite Palette von Polyolefin-, Polyurethan-, Acryl-, Spezialchemikalien- und Silikontechnologien für Elektrofahrzeuge. Durch die Kooperation mit Jaguar Racing will Dow seinem Ziel näherkommen, innovative und nachhaltige Mobilitätslösungen für die Zukunft zu bieten.



Starte Deine Ausbildung als:

- Chemikant (w/m/d)
- Chemielaborant (w/m/d)
- Elektroniker für Automatisierungstechnik (w/m/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (w/m/d)
- Industriemechaniker (w/m/d)

Du hast Interesse an einem praxisorientierten Hochschulstudium? Dow bietet auch ein Studium (Bachelor of Engineering) in der Fachrichtung Elektrotechnik an.

Ausbildung bei Dow

Gestalte Deine Zukunft mit uns und bewirb Dich für Deine Ausbildung

Ausbildungsabteilung
Bützflether Sand, 21683 Stade
Telefon 04146 912956

oder per E-Mail an
bewerbung-nordregion@dow.com

oder online unter
www.dow.de/karriere



INGENIEURIN BEI DOW IN STADE //

Birte Lohse mag komplexe Technik und Pferdesport

Wenn im Juni die großen Anlagen im Dow Werk Stade zu der regelmäßig anstehenden planmäßigen Wartung abgeschaltet werden, dann wird es für Birte Lohse spannend. Sie und ihr Team werden den sogenannten „Turnaround“ begleiten, denn auch ihre Anlage wird in diesem Sommer für kurze Zeit auf Herz und Nieren überprüft. Birte Lohse ist bereits seit 25 Jahren im Unternehmen. Nach einer Ausbildung zur Chemielaborantin absolvierte sie nebenberuflich ihren Industriemeister und studierte anschließend Verfahrenstechnik im Fernstudium. „Ich habe mich schon immer für Naturwissenschaften interessiert“, verrät sie. Damit gehört Birte Lohse zu einer Minderheit, denn immer noch entscheiden sich nur wenige Frauen für eine Karriere im Bereich der Naturwissenschaften.

Das Team von Birte Lohse besteht damit überwiegend aus männlichen Kollegen, doch das stört die Projekt Ingenieurin überhaupt nicht. „Ich kenne es gar nicht anders und fühle mich in meinem Team pudelwohl“, berichtet sie und ergänzt lachend: „Männer sind manchmal einfach unkomplizierter.“ Offenheit für Neues und Flexibilität sollte man für diesen Job jedoch mitbringen, erläutert sie. Am meisten freue sie sich auf die Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen in der Anlage. Als Leiterin eines Bereichs der Umweltschutzanlagen im Dow Werk Stade übernimmt sie nicht nur die Personalverantwortung

für 37 Schichtmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Sie ist außerdem für die Planung und Umsetzung von verschiedenen Verbesserungsprojekten innerhalb der Anlage zuständig. Ein reiner Bürojob kam für sie nie in Frage.

Während die 44-Jährige im Job am liebsten in der Anlage unterwegs ist, verbringt sie ihre Freizeit meistens auf dem Reitplatz in Wanna im Landkreis Cuxhaven. Hier lebt sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern. Außerdem ist genug Platz für ihre eigenen Pferde, die vor dem Haus grasen können. Stolz erzählt sie von ihren drei Hannoveranern und ihrem Shetlandpony. Mit ihrem Hannoveraner Indira nahm die Pferdeliebhaberin bereits an zahlreichen Springturnieren teil. „Ich liebe den Reitsport“, erzählt die passionier-

te Reiterin. Sie freut sich dieses Jahr besonders auf die zwei Fohlen ihrer Stuten Indira und Dance Lady.

Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. So macht Birte Lohse deutlich, dass Begeisterung für komplexe Anlagentechnik und Reitsport zusammenpassen können. Sie wünscht sich mehr Frauen in MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Mädchen und jungen Frauen rät sie zu mehr Offenheit für die naturwissenschaftlichen Berufe. „Diese Berufe sind so abwechslungsreich und interessant und bieten sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten“, so Birte Lohse, die sich bei Dow zielstrebig von der Auszubildenden zur Projekt Ingenieurin und Operations Leaderin hochgearbeitet hat.



Birte Lohse beim Springturnier mit ihrer Hannoveraner Stute Indira.

Naturwissenschaftliche Berufe sind abwechslungsreich, interessant und bieten sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten.

Birte Lohse wünscht sich mehr junge Frauen in den Berufen

DOW IN OHRENSEN //

Neue Kaverne wird gebohrt

In den vergangenen Monaten wurde die Inbetriebnahme der Kaverne 31 in Ohrensen bei Harsefeld vorbereitet. Geologen untersuchten das Gelände und bestimmten, wo genau die Maschinen ansetzen sollen, um auf reiche Salzschiefer zu stoßen. Anfang April konnte mit den ersten Bohrungen begonnen werden. Das Projekt sichert den Stader Standort und versorgt das Werk kontinuierlich mit Sole.

Im Mai und Juni finden dann wieder öffentliche Führungen im Aussohlungsbergwerk Ohrensen für interessierte Bürgerinnen und Bürger statt. Eine Führung dauert circa 1,5 Stunden. Teilnehmen können vollständig geimpfte Personen mit aktuellem negativen Corona-Test. Treffpunkt ist der Schöttelkamp in Ohrensen.

Informationen nach §§ 8a und 11 der Störfall-Verordnung für Dow Stade und Dow Ohrensen sind online unter www.dowstade.de sowie unter www.stadt-stade.info verfügbar.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN IM AUSSOHLUNGSBERGWERK:

Mittwoch, 25. Mai um 18:30 Uhr
Mittwoch, 08. und 22. Juni um 19:00 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Dow Deutschland Anlagengesellschaft mbH, Werk Stade, Bützflether Sand, 21683 Stade

Verantwortlich:
Stefan Roth
www.dowstade.de

Redaktion:
Luisa-Marie Mewes
Stefan Roth
Karsten Müsing

Design:
Stephanie Struckmeyer, Matthias Rass (giraffo)

Druck:
Hansa-Druckerei Stelzer GmbH

Foto- und Grafiknachweis:
HagerPress, Dow, shutterstock

Mai 2022

Literature Form Number: 903-304-03